

Auf einen Blick

Preisanstiege vor dem Hintergrund des Russland-Ukraine-Kriegs

Mit monatlichen Teuerungsraten von beinahe 8 % stieg die Inflation im zweiten Quartal 2022 auf ein Niveau, wie es in Deutschland nur nach dem Zweiten Weltkrieg und zuletzt in den 1970er-Jahren gemessen wurde, damals im Zusammenhang mit der Ölkrise.

Die niedersächsische Teuerungsrate von 7,5 % (Juni 2022) spiegelt gleich mehrere globale Effekte wider. Einerseits werden Auswirkungen der Corona-Pandemie auch in den diesjährigen Verbraucherpreis-Indizes abgebildet: Die Aufhebung der Lockdowns hat in vielen Staaten zu einem fast zeitgleichen Wiederhochfahren der Produktion geführt, was wiederum die Preise für Energie und Rohstoffe beeinflusst hat. Zudem sind die Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine seit Februar 2022 spürbar: Ernteauffälle, zusammengebrochene Lieferketten, Sanktionsspiralen und allgemein verunsicherte Märkte wirken sich auf die Preisentwicklung aus.

Teuerung in einzelnen Warengruppen

Während in der Corona-Pandemie besonders Toilettenpapier und andere Hygiene-Artikel schockartig aufgekauft wurden, waren dies seit Beginn des Ukraine-Kriegs besonders Lebensmittel, bei denen die Ukraine relevante Anteile des Weltmarktes produziert: Weizen und Weizenmehl, Sonnenblumenöl und andere Speiseöle. Aber auch Vorleis-

tungsgüter fielen aus oder verteuerten sich, wie beispielsweise Bauteile für die Automobilindustrie.

In der Preisstatistik werden die Teuerungsraten üblicherweise zum Vormonat und dem Vorjahresmonat ermittelt. Verglichen zum Mai 2021 war im Mai 2022 insbesondere der Preisanstieg für Energieträger, Kraftstoffe und Speisefette teils erheblich.

So verteuerte sich Heizöl um 104,9 % im Vorjahresvergleich - ein Umstand, der für Verbraucherinnen und Verbraucher zurzeit immerhin durch die milde Jahreszeit abgefedert wird, in der nicht geheizt werden muss. Die Gruppe der Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge verteuerte sich im Mai um 42,7 %, die Preise für Speisefette und -öle stiegen annähernd gleichwertig um 41,8 %.

Während die Preisanstiege in einzelnen Warengruppen momentan noch nicht so sehr spürbar sind, ist davon auszugehen, dass steigende Erzeugerpreise über Preiserhöhungen an die Endverbraucherinnen und -verbraucher weitergegeben werden. Die Teuerung trifft besonders einkommensschwache Haushalte erheblich. Ob Maßnahmen zur Gegensteuerung wie geplante Heizkostenzuschüsse Entlastung bringen, wird abzuwarten sein. Der Tankrabatt zur Entlastung von Autofahrenden hat dieses Ziel offenbar nicht erreichen können.

Marius Engelskirchen

A1 | Inflationsrate in Niedersachsen im Mai 2022 in ausgewählten Warengruppen

